

# Mit Pferden eigene Grenzen überschritten

Doris Campo trotz ihrer Krankheit und ist Dressurreiterin sowie -Ausbilderin

Von  
Angelika Eder

**WIESBADEN** Ihre mentale Kraft und Ausstrahlung stehen in krassem Gegensatz zum ersten äußeren Eindruck: Doris Campo wirkt zerbrechlich in dem Rollstuhl, in den sie eine seltene Bindegeweberkrankung zwingt. Aber ansonsten lässt sich die ebenso willensstarke wie disziplinierte Frau von ihrem Handicap keines-

wegs ein Leben vorschreiben, das den Klischees vom Rollstuhlfahrer entspricht: So legte sie trotz der Krankheit die Prüfung zur Berufsreiterin der Fédération Equestre Nationale ab und ist staatlich geprüfte Dressurausbilderin sowie – ihren eigenen schriftlichen Angaben zufolge – „erfolgreichste deutsche Bundestrainerin der behinderten Dressurreiter aller Zeiten bei der Weltmeisterschaft in Dänemark 1999“.



Doris Campos Herz schlägt für Pferde.

Foto: wifa/Müller

Die gebürtige Aachenerin, die im Kindesalter Kunstturn- sowie Ballettunterricht nahm und Ballerina werden wollte, erfuhr als Jugendliche nach einem Sportunfall vom Ehlers-Danlos-Syndrom, einer erblichen Störung der Kollagensynthese, deren Symptome von überdehnbarer und leicht verletzbarer Haut über überbewegliche Gelenke bis hin zum Reißen innerer Organe und Gefäße reichen. Da damals noch nicht alle Typen der seltenen Krankheit bekannt waren, behandelten die Ärzte sie ihrer Meinung nach als „Versuchskaninchen“ jahrelang völlig falsch: Nach mehreren schwe-

Glück“, Samuel muss das Reiten schon pränatal im Blut gehabt haben, denn seine schwangere Mutter saß bis zum letzten Tag vor der Entbindung auf Pferden.

Ihre besondere Beziehung zu diesen Tieren erklärt Doris Campo spontan mit deren Ehrlichkeit, die sie bei Menschen oftmals vermisst. Außerdem leiste die Dressurausbildung – in ihren Augen die Basis für ausnahmslos alle Reitsportarten – etwas Einzigartiges für die Persönlichkeits- und Charakterförderung eines Menschen: Wie keine andere sportliche Disziplin lehre sie Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen und Selbstdisziplin. Überdies ist Dressurreiten ihrer Ansicht nach der einzige Sport, in dem „Männlein und Weiblein, jung und alt, gesund und behindert absolut gleichwertig miteinander konkurrieren können“. So unterrichtet sie Zweijährige ebenso wie 72-Jährige und hat ihre Reitfähigkeiten auch während der Paralympics 2000 in Sydney erfolgreich bewiesen. Bildet die 42-Jährige in ihrer Samuel-freien Zeit nicht zwei- oder vierbeinige Schüler aus, erledigt sie in ihrem kleinen Unternehmen „Dressurausbildung Doris Campo“ Büroarbeiten oder bringt den Haushalt auf Vordermann: „Bei mir putzt die Gnädigste selbst“, lacht die hübsche Blondine. Nebenbei schreibt sie an einem Buch über das Reiten, mit dem sie Menschen helfen könne, „sich über ihre eigenen Grenzen hinwegzuheben und festgefahrene Klischees zu durchbrechen“. Eine Fähigkeit, die sie an sich selbst mit beeindruckendem Erfolg unter Beweis stellt.

## Das Porträt am Montag

ren Operationen, Tablettenabhängigkeit und sporadischen Krankheitsschüben, die sie an Armen und Beinen lähmten, „so dass ich gefüttert und gewandelt werden musste“, brach sie die Therapie ab.

Von da an verordnete sie sich selbst täglich Sport bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit und trainierte sich damit ein „Muskelkorsett“ an, so dass sie den Oberkörper aufrichten konnte. Die Kraft dazu habe ihr auch der Mann gegeben, dessentwegen sie nach Wiesbaden gekommen war. Obwohl die Beziehung inzwischen nicht mehr besteht, spricht sie ohne Groll von ihrer Ehe, deren „Produkt der heute siebenjährige Engelbengel Samuel ist, mein absolutes großes